

Pfr. Karl Sendker
Nikodemus
Joh 3,1-10.14-15

Jesus hat sich als Seelsorger um die einfachen Menschen gekümmert. Er hat sich aber auch Zeit genommen für einen bedeutenden Theologen. Wir lesen diese Geschichte im dritten Kapitel des Johannesevangeliums. Es geht um die Begegnung Jesu mit Nikodemus. Jesus, der Seelsorger für einen Theologen.

„Es war ein Pharisäer namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden. Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist. Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Er kann doch nicht in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden. Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus erwiderte ihm: Wie kann das geschehen? Jesus antwortete: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat.“ (Joh 3,1-10.14-15)

Nikodemus, dieser Theologe war nicht irgendwer; er gehörte zu den Ratsherren d.h. er war Mitglied des Hohen Rates. Das war das Gremium, das später Jesus zum Tod verurteilt hat. Nikodemus war Pharisäer, einer, der es mit den Geboten Gottes besonders genau nahm. Und wir fahren aus dem Munde Jesu, dass er den Titel hatte „der Lehrer in Israel“. Er war eine bedeutende Persönlichkeit.

Jetzt kommt dieser Theologe nachts zu Jesus, weil er diesen Jesus einfach nicht einordnen kann. Er hat ihn vielleicht als Lehrer kennengelernt. Vielleicht hatte die Bergpredigt gehört, wo Jesus mit großer Vollmacht aufgetreten ist, und wo die Menschen am Ende gestaunt haben: „Was ist das für ein Mensch? Der redet nicht wie unsere Schriftgelehrten, sondern mit Vollmacht.“ Außerdem hatte Nikodemus erlebt, dass Jesus Zeichen und Wunder wirkte, und auch das brachte er mit seiner Theologie nicht mehr in Einklang. Und so kommt er jetzt zu Jesus und sagt ihm: „Rabbi, wir wissen, dass du als Lehrer von Gott gekommen bist, denn niemand kann diese Zeichen wirken, die du wirkst, wenn Gott nicht mit ihm ist.“

Wie begegnet Jesus als Seelsorger jetzt diesem Theologen? Vielleicht ist das besonders schwer, einen Theologen, der ganz von seiner Theologie geprägt ist, in die Seelsorge zu nehmen und ihm den Weg zu weisen, der zum Reich Gottes führt.

Vielleicht ist Ihnen beim Lesen auch der Gedanke gekommen: Das ist ein schwieriger Text, den man nicht leicht verstehen kann. Das ist manchmal so, wenn Theologen reden. Aber wir wollen versuchen, uns diesem Text einmal zu nähern.

Jesus antwortet dem Nikodemus: „Nikodemus, wenn du das erfahren willst, was es dieser Vollmacht in meinem Reden und mit dieser Vollmacht in den Zeichen und Wundern auf sich hat: Hinter dieses Geheimnis kommt man nicht durch Diskutieren, nicht durch Studieren und auch nicht durch eine Ausbildung an der Universität. Um hinter dieses Geheimnis des Reiches Gottes zu kommen, muss man von neuem geboren werden.“

Nikodemus versteht das nicht. Jesus versucht es ihm zu erklären: „Es reicht nicht, von Natur aus geboren sein wie damals bei der Geburt aus dem Schoß der Mutter, sondern du musst noch einmal geboren werden aus Wasser und dem Heiligen Geist.“ Es geht um eine Wiedergeburt. Paulus gebraucht dafür einen anderen Ausdruck: „Wenn einer in Christus ist, dann ist er Neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“ (2Kor 5,17)

Das Alte, was vergangen ist, das nennt Jesus hier im Gespräch mit Nikodemus „Fleisch“. Es geht um den natürlichen Menschen, der nicht erfüllt ist vom Heiligen Geist. Dieser natürliche Mensch, der nicht vom Heiligen Geist erfüllt ist, der wird im Letzten nicht hinter das Geheimnis der Vollmacht Jesu, hinter das Geheimnis des Reiches Gottes kommen. Da braucht es eine Wiedergeburt, dass man ein Mensch wird, der geprägt und geführt ist vom Heiligen Geist.

Das hört sich schwierig an, aber ich will einmal versuchen, das ganz einfach zu sagen: Ein Mensch, ein religiöser Mensch, der guten Willens ist, der aber vom „Fleisch“ geprägt ist, der natürliche Mensch ohne die Leitung des Heiligen Geistes, der wird vielleicht folgendermaßen beten: „Jesus, ich möchte deinen Willen tun, ich möchte für dich sogar große Dinge tun.“

Ein vom Geist erfüllter Mensch, ein Mensch, der wiedergeboren ist, wird den gleichen Gebetssatz ein kleines bisschen anders formulieren. Er wird beten: „Jesus, du darfst durch mich große Dinge tun.“

Der Apostel Paulus hat im 1. Korintherbrief einmal so beiläufig geschrieben: „Ich habe viel mehr geschafft als sie alle (seine Gegner) zusammen.“ Aber dann merkt er: Das stimmt ja so gar nicht. Und er korrigierte sich im gleichen Atemzug selber, wenn er schreibt: „Nicht ich, sondern die Gnade Gottes durch mich.“ (1Kor 15,10) Da ist der entscheidende Unterschied zwischen einem „fleischlichen“, einem „natürlichen“ Menschen und einem wiedergeborenen, „geistlichen“ Menschen. Im Galaterbrief schreibt Paulus: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ Nicht ich tue gute Werke, sondern Christus tut durch mich seine Werke. Wir bekommen bei der Wiedergeburt einen neuen Mittelpunkt, und dieser Mittelpunkt heißt Christus. Und den Umschwung dahin, den nennt Jesus hier Wiedergeburt.

Ob wir nicht manchmal in der Ausbildung der Priester an den Universitäten und in den Priesterseminaren uns das stärker vor Augen halten müssten: Es geht nicht in erster Linie darum, dass wir eine richtige Theologie haben, Wissen haben über Gott, das genügt nicht. Wir müssen vielmehr dahin geführt werden, und wir müssen die Menschen dahin führen, dass sie diesen Schritt der Wiedergeburt erleben, dass sie gleichsam eine neue Mitte bekommen, nämlich Jesus Christus. Dass wir lernen, von dieser Mitte aus neu zu denken. Dieses Neudenken, Umdenken heißt im Griechischen „metanoia“. Es ist das gleiche Wort, das wir mit „Umkehr“ übersetzen: „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe.“ Nur wenn wir diese neue Mitte bekommen, wenn wir in dieser Weise wiedergeboren sind, werden wir letztlich die Geheimnisse des Reiches Gottes verstehen.

Wir sind beim Gespräch Jesu mit Nikodemus, dem Theologen, dem Ratsherrn der Juden, der ratlos zu Jesus als Seelsorger kommt. Als Jesus versucht ihm zu erklären, dass er wiedergeboren werden muss, da bleibt er ganz hilflos: „Wie soll das denn gehen?“

Und dann sagt Jesus ihm: „Nikodemus, du kennst doch deine Bibel. (Die Bibel damals war das Alte Testament; das Neue Testament gab es ja noch gar nicht.) Du kennst doch deine Bibel. Hast du schon mal im deiner Bibel, im Buch Numeri (im vierten Buch Mose), im 21. Kapitel die Geschichte gelesen von den Feuerschlangen?“ Natürlich kannte Nikodemus diese Geschichte. Jesus sagt: „Erinnerst du dich, damals hat das ganze Volk gegen Gott gemurrt; sie waren nicht im Willen Gottes. Und Gott hat als Antwort auf das Murren Giftschlangen ins Lager der Israeliten geschickt. Viele sind von diesen Giftschlangen gebissen worden und sind gestorben.“ Sie haben zu Mose geschrien: „Mose, tritt du doch bei Gott für uns ein.“ Moses ist als Fürsprecher vor Gott getreten. Und Gott hat ihm gesagt: „Mose, du fertigt aus Kupfer eine große Schlange an und hängst diese Kupferschlange an einer Signalstange auf, dass jeder im Lager sie anschauen kann. Wenn dann einer von den Giftschlangen gebissen worden ist, und zu dieser Kupferschlange aufschaut, dann wird das Gift ihn nicht töten, dann wird er am Leben bleiben.“

Möglicherweise haben manche Leute gesagt: „Das ist doch alles Quatsch, reiner Aberglaube. So eine Kupferschlange kann mich auch nicht retten.“ Aber jeder, der von den Giftschlangen gebissen wurde und einfach im Glauben das getan hat, was Gott gesagt hatte, der ist am Leben geblieben.

Natürlich kannte ein Theologe wie Nikodemus diese Geschichte aus dem Alten Testament. Und jetzt kommt Jesus der Seelsorger und sagt: „Nikodemus, genauso wie mit der Kupferschlange ist es auch mit dem Menschensohn. Der Menschensohn muss erhöht werden.“ (Mit diesem „Erhöhtwerden“ ist verbunden eine Anspielung auf das Erhöhtwerden Jesu am Kreuz.) „So wie Mose die Kupferschlange aufgehängt hat, so werden die Menschen Jesus am Kreuz aufhängen, erhöhen. Und jeder, der an ihn glaubt, wird gerettet werden, der wird wiedergeboren, der wird eine neue Mitte bekommen.“

Um es ganz einfach zu sagen: Wenn ich wieder geboren werden möchte aus Wasser und Heiligem Geist, dann ist das auf der einen Seite natürlich eine Anspielung auf die Taufe. Aber auf der anderen Seite, wenn heute bei uns in der Regel kleine Kinder getauft werden, muss diese Taufe auch irgendwann einmal persönlich ratifiziert werden, angenommen werden. Und das geschieht ganz schlicht in der Weise, dass ich mich unter ein Kreuz stelle, zum Gekreuzigten aufschau und dann sage: „Jesus, ich brauche Erlösung, ich kann mich selber retten, ich kann selber kein neuer Mensch werden. Ich kann mir noch so viel Mühe geben; dieses Bemühen wird immer nur „Fleisch“ bleiben, d.h. vom natürlichen Menschen bestimmt sein. Jesus, ich brauche dich, ich brauche dich als Erlöser und Retter.“

Das ist eine. Und der zweite Schritt ist: „Jesus, ich danke dir, dass du mich am Kreuz erlöst hast.“

Wer in dieser Weise aufschaut zum Gekreuzigten, der hat den Schritt vollzogen vom natürlichen Menschen zum geistlichen Menschen von „Fleisch“ zu „Geist“. Der wird erfahren: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ Es ist eine „Neue Schöpfung“ das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Und dieses Neue geschieht nicht durch Anstrengung, sondern dadurch, dass Gott etwas an uns tun darf. Einfach zu ihm, dem Erlöser aufschauen, so wie das Volk aufgeschaut hat zu der Kupferschlange.

Ob Nikodemus das verstanden hat, und ob er den Schritt getan hat, das erfahren wir in dieser Geschichte nicht. Aber später, als Jesus gekreuzigt war und dann ins Grab gelegt wird, da ist wieder von Nikodemus die Rede, der ein Jünger Jesu geworden war. Er war es heimlich aus Furcht vor den Juden. Aber wahrscheinlich hat er diesen Schritt vollzogen von „Fleisch“ zu „Geist“ vom natürlichen Menschen zum wiedergeborenen Menschen, von einem, der aus eigenem Impuls gut sein will, zu einem, der durch den Geist geleitet wird, und durch den der Geist wirken kann.

Jesus als Seelsorger. Vielleicht ist das das Tiefste, was der Seelsorger Jesus uns schenken kann: Wiedergeburt, noch einmal ganz neu anfangen dürfen, aber diesmal nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Kraft Gottes.